

Das Zementfass wurde 100jährig

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Zementfass wurde 100jährig

Jedes Unternehmen hat seine eigene Lebensgeschichte. Die Firma Borsari & Co., Zollikon/ZH, wurde aus der Erfindung des Zementes heraus geboren. Ihr stand die Idee, aus Zementstein ein Fass für Wein zu bauen, Pate.

Anno 1872 zog der junge «cementier» Giacomo Borsari aus Lugano über den Gotthard, um im aufblühenden Kanton Zürich sein Glück zu versuchen. Seit 1871 gab es endlich auch in der Schweiz Zement und zwar aus der Fabrik des Robert Vigier bei Solothurn. Giacomo Borsari verstand es aufs beste, mit dem neuen Bindemittel umzugehen und es fiel ihm nicht schwer, aus Zementstein alles Mögliche zu fabrizieren: Brunnen, Treppen und Balustraden, Fliesen, Röhren und anderes mehr. Als Maurermeister trat er in geschäftliche Beziehung mit dem vielseitigen und weitgereisten Weinhändler J.C. Leemann in Zollikon. Dieser kannte das steigende Bedürfnis der Weinproduzenten und -händler nach grossen und dauerhaften Lagerfässern. Wenn man aus Zement schon Brunnen errichten konnte, warum sollte es da nicht möglich sein, auch für Wein Behälter aus Zement zu fertigen. Diese Idee

gab Leemann an den Tessiner Cementier weiter, und dieser setzte sie in die Tat um. Das zementene Fass war erfunden, und weil es sich bewährte, wurde anfangs 1873 ein Geschäft dafür gegründet, die Firma Borsari & Co. Giacomo Borsari übernahm anfänglich auch Hochbauten. Er war in Zürich bekannt als erster Erbauer von Betonhäusern.

Im Innern waren die neuartigen Behälter mit einem geglätteten Zementverputz versehen, der aber nicht immer zu befriedigen vermochte. Die gläserne Flasche, in welcher Weine so gut aufgehoben sind, wies den Weg zum Zementfass mit *Glasplatten-Auskleidung*. Mit dieser Erfindung wurde der Traum der Weinfachleute, die «grosse Flasche» zur Lagerung von Wein anno 1880 verwirklicht. Es spricht für die Genialität dieser Erfindung, dass sie noch heute, nach neunzig Jahren ununterbrochener Anwendung, in ihrer Grundkonzeption unverändert ausgeführt wird. So wurde z. B. an der Mosel im Jahre 1969 eine Grossanlage mit 96 000 Hektoliter Fassung in 80 glasausgekleideten Betontanks erstellt.

Die Glasplatten-Auskleidung konnte allerdings für Bier und Most wegen der Zementfugen keine Verwendung finden. Erst die 1908 vom Schweizer Chemiker C.G. Hanhart entwickelte fugenlose *Ebonplatten-Auskleidung* erlaubte der Firma, ihre Tätigkeit später auf Brauereien und Mostereien in aller Welt auszudehnen.

Andererseits hat sich die «grosse Flasche», mit Glas- oder Keramikplatten ausgekleidet, seit der Jahrhundertwende (1904) auch für die Lagerung von Diesel- und Heizöl bestens bewährt, und es liegt auf der Hand, dass sich gerade in neuester Zeit die Tätigkeit der Firma auf diesen technischen Sektor verlagert.

Mit den neuen fugenlosen Auskleidesystemen, der *Borsarit*-Epoxid-Auskleidung im Getränkesektor und den Polyester-Beschichtungen *Borsadur* und *Borsafoil* im Sektor Brenn- und Treibstoffe ist der 100 Jahre alte Betontank jung geblieben.

Dabei hat sich die überragende Korrosionsbeständigkeit des Baustoffes Beton über diese lange Zeitspanne immer wieder in einzigartiger Weise bewährt.

Voluminöse Gabe

Die Verzinkerei Zug AG hat zum Jubiläum des 60jährigen Bestehens eine lange Reihe wertvoller und origineller Gaben verteilt. Neben gemeinnützigen und wissenschaftlichen Institutionen kam auch die Stadt Zug «zum Zug»: Sie erhielt 60 Kehrriech-Container, für jedes Firmenjahr einen.



Elsastrasse 16 8004 Zürich Telefon 39 44 44
Das leistungsfähige Fachgeschäft

Wismer & Co.

8005 Zürich, Sihlquai 75
Tel. 44 60 20 (Privat 48 16 25)

Zentralheizungen
Strahlungsheizungen
Sanitäre Anlagen
Lüftungen